

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

September 1928

Samstag No. 28

Samstag den 29. September 1928

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die am Montag mit dem 1. Oktober 1928 beginnende Ausgabe der Zeitung ist durch den Wechsel der Redaktion in Stuttgart von Stuttgart nach Nagold übergegangen. Die Redaktion ist in Nagold am 1. Oktober 1928 eingezogen. Die Zeitung wird in Nagold am 1. Oktober 1928 abgedruckt.

Telegraphische Adresse: Gefellschaffter Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Er scheint an jedem Werktag Beschlüsse zu fassen. Die Beschlüsse sind in der Zeitung vom 24. bis 28. Sept. in 5 Nummern, einzeln, Trägerlohn, Einzelnummern. A 2 Mill. Preis pro Nummer. Die einseitige Seite auf gewöhnlichem Papier oder auf 40 x 60 cm. Familienanzahl 400. A. Familienanzahl 30. A. Die Beschlüsse sind m. d. Schlusssatz 90 000 zu veröffentlichen. Bei gerichtl. Beitreibung und Konfiskation ist der Inhalt unanfechtbar.

Nr. 228

### Tagespiegel

Loeb Curzon hatte eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London, Schamer. Nach einer Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur ist am 28. September der letzte Herd der kommunistischen Revolutionäre, die Stadt Ferdinand, vom Militär besetzt worden.

### Politische Wochenschau

Der Würfel ist gefallen. Ob man es sich selber eingestanden mag oder nicht: eine Ruhrfrage oder eine Frage der besetzten Gebiete gibt es auf lange Zeit nicht mehr. Die Hoffnung des Reichskanzlers Stresemann und seines Kabinetts, durch Preisgebung des passiven Widerstands mit Frankreich und Belgien in Verhandlung zu kommen, die das Reich wieder in seine Rechte an Ruhr und Rhein einzeln würden, haben die drei letzten Sonntagsreden Poincarés in Champenou bei Nancy, in Douai und im Bresterwald gründlich zerstört. Im Vollgefühl des Siegesverherrlichte Poincaré die starke Militärmacht Frankreichs, die Deutschland jetzt gänzlich zu Boden geschlagen habe und die es dahin gebracht habe, daß Frankreich von der ganzen Welt sich keine Vorschriften machen zu lassen brauche. Am wenigsten stehe es dem niedergedrungenen Deutschland zu, im Augenblick der restlosen Unterwerfung noch mit Bedingungen an den Sieger heranzutreten. Nicht einmal die Wiedergutmachung der brutalsten Willkür, die Freilassung der eingekerkerten Deutschen, die Rückkehr der Ausgewiesenen darf irgendwie mit der geforderten Kapitulation in Verbindung gebracht werden. Eine gewisse Bedingung erfüllt die Rede von den Ausgewiesenen nicht die Rede von den eingekerkerten schon gar nicht zu sprechen. Was ist das wohl für eine Bedingung? Poincaré und seine Blätter nannten sie nicht, aber vielleicht rät man nicht weit daneben mit der Vermutung, daß Frankreichs Bestreben, mit der deutschen Waffenlieferung endlich die nie aus dem Auge gelassene „Servollständigung“ des Friedensvertrags durchzuführen, nunmehr Genüge gefunden sei.

Eine gewisse Rücksicht auf die öffentliche Meinung in England und in andern Ländern mag bestimmend gewesen sein, vorerst noch nicht auszusprechen, was mit jener „Bedingung“ gemeint sei. Denn wenn es auch Poincaré gelungen zu sein scheint, den britischen Erbkönig Baldwin noch dem Frühstück in Paris ganz an seine Seite zu bringen, so hat sich doch die öffentliche Meinung Englands zum großen Teil zu nicht wenigstens mit der Schwäche Baldwins nicht abfinden können, in dem richtigen Gefühl, daß das Ansehen des britischen Reiches dadurch wieder einen argen Stoß erlitten habe. Aber Poincaré zählt darauf, und wohl nicht mit Unrecht, daß die öffentliche Meinung drüben nicht weniger mangelbar geworden sei, als es die Regierung in Großbritannien seit einem Jahrzehnt ist; wozu wäre es denn eine „öffentliche Meinung“? Ihre Bearbeitung durch die in französischem Sold stehenden Blätter hat auch schon recht kräftig eingeleitet und von den Vorwürfen gegen Baldwin ist es ziemlich still geworden.

Die Karten offen auf den Tisch zu legen, wird noch Zeit sein, wenn erst einmal die „Verhandlungen“ begonnen haben werden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, verlangt Frankreich nicht mehr und nicht weniger, als den unter schriftlichen Bergicht Deutschlands zum mindesten des linksrheinischen Rheinlands mit der Abspaltung in welcher Form das geschieht, ob durch die „Rheinische Republik“, die am 1. Oktober von den Vertretern Dorten, Smets und Genossen ausgerufen werden soll, oder in welcher anderer Weise immer, das ist ganz nebensächlich; man wird vielleicht diejenige Form wählen, die es dem englischen „Gewissen“ am leichtesten macht, zu dem englischerseits wiederholt festgestellten Vertragsbruch Ja und Amen zu sagen. Gerade für die bevorstehenden Verhandlungen haben sich aber Frankreich und Belgien mit den zahllosen Ausweisungen und Beurteilungen ein Pfand geschaffen, das mit allen Umständen verträglich ist als die Beschlagnahme der Eisenbahnen, Kohlengruben usw. Was ist denn aus diesen „produktiven Pfändern“ anders geworden als ein weites Trümmerfeld? Es wird schwerer Arbeit von Monaten bedürfen, um die Spuren der französisch-belgischen Gewalttätigkeit und den blinden Raubbau wieder einigermaßen auszugleichen. Die Instandsetzung des in den Grund verderbten Verkehrsnetzes wird allein ungezählte Hunderttausende beanspruchen. Wer die Zahl? Das könnte dem ausfallen, der sich diese produktiven Pfänder geholt hat. Darin liegt eine Waffe für die Reichsregierung, die bei diplomatischem Geschick wirksam werden könnte, denn jetzt arbeitet die Zeit nicht mehr für Poincaré, sondern gegen ihn; er muß mit allen Mitteln versuchen, Rhein und Ruhr dem Chaos zu entreißen, und dazu sind Franzosen und Belgier, die haben es in nun Monaten bewiesen, nicht imstande. Man will ja nun die Engländer zu Hilfe nehmen und wohl auch Italiener, aber auch sie werden das Kunststück nicht fertig bringen. Ohne die deutsche Hilfe geht's nicht, also verkaufen wir die deutsche Arbeit möglichst teuer!

Das ist ja wohl der einzige Verhandlungsgegenstand, der Deutschland vielleicht geblieben ist, nachdem die Reichs-

regierung auf den passiven Widerstand verzichtet hat, bedingungslos, muß man lieber sagen, da Poincaré sich jede „Bedingung“ deutscherseits verbieten und Verhandlungen über die Entschädigungsfrage von der vorherigen bedingungslosen Kapitulation abhängig gemacht hat. Hat er es doch so weit gebracht, daß die amtlichen Vertreter der Verbandsmächte in Berlin j. d. m. Vertreter mit der Reichsregierung abbrechen mußten, bis die „Untermerkung“ ihnen amtlich angezeigt wurde, was am 27. September denn auch geschehen ist. Der Entschluß, den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufzugeben, stand im Kabinett Stresemann schon längst fest und bildete wohl, wenn auch nicht ausgesprochen, einen Teil seines Regierungsprogramms. Das Ausland war jedenfalls davon früher unterrichtet, als die deutsche Öffentlichkeit. Darauf soll es ja auch zurückzuführen sein, daß die englische Regierung sich von Deutschland zurückzog und sich wohl oder übel mit Frankreich verständigte. Doch sei dem, wie ihm wolle, die Niederlegung dieser Waffe ist nun eine Tatsache. Und wir brauchen uns nicht zu verhehlen, daß der passive Widerstand in der Art, wie er in der letzten Zeit geführt wurde, nicht lange mehr aushalten konnte. In den letzten Wochen war der Widerstand in manchen Schichten des besetzten Gebiets selbst nur noch ein Schein von den Vorgängen, die wir im Januar bewundernd erleben. Die Moral hatte vielfach gelitten, was auf das monotonische Fortbleiben von der gewohnten und geordneten Arbeit zurückzuführen ist. Die Verlängerung dieses Zustands hätte noch unheilbarere Schäden anrichten können. Sodann mußten bei der Wirtschaft- und Finanzlage des Reichs die gewaltigen Ausgaben für das Ruhrgebiet bedenklich werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der passive Widerstand, anders betrieben, den Franzosen in weiteren drei bis vier Monaten ihr Ruhrabenteuer entsetzt und zum deutschen Sieg geführt hätte, aber dann hätte man in Berlin nicht die Sabotage als „Verbrechen“ brandmarken dürfen; sie war in dem Kampf gegen den brutalen, rechtswidrigen Überfall eine berechtigte und notwendige, im Vergleich zu dem feindseligen Vorgehen moralisch harmlose Waffe. An dem man sie amtlich für unzulässig erklärte, schäme man die Widerstandskraft und den Widerstandswillen in geradezu unbegreiflicher Weise. Für die Reichsregierung war der Ruhezustand ausschlaggebend. Nach der amtlichen Erklärung beanspruchte die Ruhrunterstützung in voriger Woche die Summe von 3500 Millionen Mark, in dieser Woche würden etwa 7-8000 Millionen nötig sein. Die Summe erscheint etwas hoch gegriffen, denn 8000 Millionen Papiermark sind etwa 200 Millionen Goldmark. Wenn man nun annimmt, daß von den 4 Millionen Einwohnern des besetzten Ruhrgebiets etwa die Hälfte infolge des Widerstands erwerbslos geworden ist, so würden sich diese 2 Millionen doch wohl mit 40 bis 50 Millionen Goldmark für eine Woche aushalten lassen, zumal noch viele andere Gaben wie die Lebensmittel- und Landwirtschaft, die deutschamerikanischen Liebesgaben und andere namhafte Spenden nehenber gehen. Wenn trotzdem 200 Millionen Goldmark verhaucht werden, so zeigt das eben, daß die Verteilung nicht so vor sich geht, wie es sein müßte. Aber gleichviel, auch 50 Millionen sind ein Betrag, den die Reichsregierung nicht auf Wochen und Monate hinaus hätte leisten können. Und die Summen durch Steuern aufzubringen, dazu ist es zu spät, man sieht ja, welche ruinierende Wirkung die sogenannten Ruhrabgaben, Betriebssteuer, Landabgabe usw. haben.

Rur darüber müssen wir uns klar sein, daß jetzt das Schicksal der Rhein- und Ruhrlande beilege ist. Es wäre töricht, sich darüber irgendeiner Selbsttäuschung hinzugeben. Die Reichsregierung hat in der Voraussicht, daß die Erkenntnis dessen bei dem weitaus großen Teil des deutschen Volks und besonders in den besetzten Gebieten selbst eine tiefe Erregung hervorrufen müsse, zunächst Vertreter der besetzten Gebiete nach Berlin eingeladen und ihnen die Gründe auseinandergesetzt, die ihr die Fortsetzung des passiven Widerstands als unmöglich erscheinen lassen. Dann wurden die Häupter der Bundesstaaten berufen, auch im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde vom Reichskanzler Ausschluß über die Beweggründe der Reichsregierung gegeben. Um aber gewaltigsten Ausbrüchen der Erregung vorzubeugen oder ihnen gegenüber gerüstet zu sein, wurde im Anschluß an die Verkündung des Abbruchs des Widerstands eine Verordnung des Reichspräsidenten erlassen, die über das ganze Reich den Ausnahmezustand verhängt und die ausübende Staatsgewalt, wie in Kriegszeiten, dem Reichswehrminister bzw. den Kommandanten der Reichswehrkreise überträgt. Daß die Vorsichtsmaßnahmen, die wohl auch mit den Ministerpräsidenten besprochen worden waren, nicht unbegründet waren, geht daraus hervor, daß just zwei Tage vorher in Berlin verschiedene Waffentypen der Kommunisten entdeckt wurden, die von der amtlichen Vertretung der Moskauer Sowjetregierung für den zu erwartenden Bürgerkrieg in Deutschland freudwillig gestiftet worden waren.

Am übrigen ist die Verhängung des Ausnahmezustands mit Ruhe aufgenommen worden. Nur in Bayern gab es eine Ueberraschung. Der bayerische Ministerpräsident nahm am Mittwoch den Bericht des Ministerpräsidenten von Krieger über die Berliner Sitzung entgegen. Krieger hatte gegenüber der Einstellung des passiven Widerstands verschiedene einschränkende Einwendungen erhoben, u. a.

meinte er, man solle, um dem Ruhrstreik wenigstens den dauernden Stempel des Unrechts auszubrüchen, mit Frankreich sich in keine Verhandlungen mehr einlassen. Er drang damit aber nicht durch. Nebenbei bemerkt, wird aber die Reichsregierung, je nachdem die „Verhandlungen“ verlaufen, es sich doch noch zu überlegen haben, ob sie Verträge schließen oder es zum Bruch kommen lassen soll. — Der bayerische Ministerpräsident sah nun den Beschluß für Bayern einen Generalstaatskommissar oder, wie man gewöhnlich sagt, einen Diktator zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu ernennen, und die Aufgabe wurde dem als tatkräftigen Staatsmann bekannten Herrn von Kahr, früher Ministerpräsident, derzeit Präsident von Oberbayern, übertragen. Seht geht's los gegen Berlin! hörte man vielfach sagen. Keine Spur. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Auffstellung eines bayerischen Diktators schon in der Ministerpräsidentenkonferenz besprochen und aus gewissen Zweckmäßigkeitsgründen gebilligt wurde. Aber auch wenn das nicht der Fall ist, wenn man in Berlin übersehen worden sein sollte, so wäre in der Ernennung eine Spitze gegen Berlin doch wohl nur insofern zu erblicken, daß wie beim Ausnahmegeleitz zum Schutz der Republik in einer so weittragenden Sache die Bayern im eigenen Haus Herr bleiben und sich nicht von Berlin dreinreden lassen wollten. Eine Begünstigung oder gar ein Zusammengehen mit den kampfbereiten nationalsozialistischen Stoßtruppen Adolf Hitlers, die neuerdings durch die Vereinigung mit den Verbänden „Oberland“ und „Reichsflagge“ eine bemerkenswerte Verstärkung erfahren haben, zu einem „Putsch“ ist jedenfalls ausgeschlossen. Abwegig und recht überflüssig erscheint auch die Behauptung eines Berliner Blatts, das der Reichsregierung nahe steht, die Reichsregierung habe den Ausnahmezustand als Gegenwehr gegen die bayerische Diktatur verhängt. Und nicht weniger unzulässig ist die Behauptung eines anderen Blatts, General Ludendorff wolle in Bayern eine Gegenrevolution machen. Gerade das Gegenteil ist wahr. Ludendorff hat eindringlich vor Unbedachtsamkeiten gewarnt; die Zeit für eine Volksbewegung ist noch nicht gekommen und sie dürfe sich keinesfalls gegen Deutsche richten.

Wenn in einer zureichenden Zeit wie der gegenwärtigen Zuständen von großer Nachwirkung natürlich nicht ausgeschlossen und vorauszufragen sind, so ist es doch wahrscheinlich, daß im großen ganzen die Ruhe erhalten bleibt und daß die Reichsregierung ungehindert daran gehen kann, das deutsche Finanz- und Währungssektor durch ein wertvolles Geld zu kurieren, nachdem der erste Plan der Währungsreform und der „Bodenmark“ allgemein als unbrauchbarer Wechselbelag erkannt und abgelehnt ist. Die Frage soll nun auch von einer anderen Seite angefaßt werden, indem man die Gründe der immer mehr zurückgehenden Arbeitsleistung in den Bergwerken, die steigende Kohlenpreise bedingt, untersucht und über Mittel zur Abhilfe beratschlagt. Vielleicht bringt die Zeit der Diktaturen neben dem Spar-, Disziplin-, Finanz- und Ordnungsdiktator auch noch einen Arbeitsdiktator. Am besten freilich wäre es, wenn wir gar keine Diktatoren mehr brauchen und wir ungehindert im Frieden leben und arbeiten könnten. Aber das wird wohl noch lange ein Traum bleiben.

### Deutscher Reichstag

Bedeutungslose Sitzung

Berlin, 28. Sept.

Nach der Eröffnung der gestrigen Sitzung um 5 1/2 Uhr (statt 3 Uhr) durch den Präsidenten Loh — die Verspätung war durch besondere Beratungen der Regierung, des Vizepräsidenten und der Fraktionen verursacht — beantragt Abg. v. Gräfe (Deutschvölkisch), die Sitzung zu vertagen, bis der Reichskanzler zur Stelle sei, um vor dem Volk Rechenschaft über die Einstellung des passiven Widerstands abzugeben und erkläre, aus welchen Gründen der Belagerungszustand verhängt worden sei, ohne daß der Reichstag betragt wurde. In dieser ersten Stunde sei es nicht angebracht, daß der Reichstag seine Zeit mit Kleinigkeiten verträdele, wie sie die Tagesordnung aufweise. Im Interesse der Bürger an Rhein und Ruhr solle man nicht lange reden, sondern handeln. Abg. Warth (Komm.) stellt einen ähnlichen Antrag. Abg. Marx (Zent.) erklärt, in Preußen seien jahrelang die Rechte des Rheinlands mit Füßen getreten worden von den Freunden des Abg. Gräfe, seine Ermahnungen seien überflüssig. Abg. Reuhaus-Düsseldorf (Deutschvölkisch): Seine Partei habe mit Rücksicht auf das Rheinland eine sofortige Aussprache verlangt; es sei vielleicht der letzte Augenblick, wo man über das deutsche Rheinland sprechen könne. Die Worte des Abg. Marx könne der Einheit des Reichs nicht dienlich sein. Abg. Stöcker (Komm.): Die Bergarbeiterschaft sei über die Aufhebung des passiven Widerstands nicht befragt worden, sondern nur die sozialdemokratischen Parteifunktionäre. Zehntausende von Bergarbeitern seien deshalb in den Streik eingetreten, um gegen die Kapitulation Widerstand zu erheben. Es sei sehr fraglich, ob der Reichstag am Dienstag noch ein Beschlusrecht über die Rheinlande haben werde. — Beide Anträge werden nach einer Aussprache von einer Stunde gegen die Stimmen der Rechten und der äußersten Linken abgelehnt. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung





Ein. In solcher Folge werden die Vorlagen angenommen: Abänderung der Postcheckkonten auf 1000 Mark, monatliche Auszahlung der Beamtengehälter bis 31. März 1924. Abg. Dietrich (Deutschnat.) bekämpft die Abänderung, die ein Eingriff in wohlverordnete Rechte der Beamten sei. Der Entwurf findet indessen die nötige Zweidrittelmehrheit. Ferner wird eine Entschließung angenommen, daß ab 1. Oktober die Teuerungszuschläge wieder in halbmonatlicher Frist gezahlt werden sollen, die sozialen Zulagen und die Grundgebühr dagegen vierteljährlich. — Nächste Sitzung Freitag 4 Uhr. Anträge des Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung der Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten und der Bayerischen Ausnahmeverordnung, Abänderung des Bankgesetzes.

## Neue Nachrichten

### Voltdwins Begeisterung für die französische Freundschaft

London, 28. Sept. In einer Rede in Overto... saate Ersterminister Baldwin, in der Unterredung, die... Poincaré in Paris gehabt habe, sei es ihm gelungen, das Vertrauen zwischen Frankreich und England wieder herzustellen. Wie er glaube, erkenne man jetzt in Paris wie in London die Bedeutung des Verbands an, ohne den die Regelung der europäischen Verhältnisse weit schwieriger sein würde. Die beste Gewähr für eine gute Lösung liege in den innigen Beziehungen zwischen Frankreich und England.

### Vom Staatsgerichtshof

Leipzig, 28. Sept. Auf Grund des Ausnahmegesetzes zum Schutz der Republik wurde der bekannte Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift „Der Hammer“, Theodor Fritsch in Leipzig vom Staatsgerichtshof wegen Verhinderung Rathenaus in einer Schrift „Anti-Rathenau“ zu 4 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

### Neue Gewalttaten

Münster, 28. Sept. Bei dem Oberweltschleifer Meißner in Bochum raubten die Franzosen 70 Milliarden Lohngelder, Meißner wurde verhaftet. In Recklinghausen sind in der vorigen Woche insgesamt 134 Milliarden geraubt worden. Dem Kreissekretär in Trier wurden 1134 Milliarden Mark entziffen, mit denen Beamtengehälter, Löhne und Erwerbslosenunterstützungen bezahlt werden sollten.

Schwerte, 23. Sept. Mittwoch abend gegen 10 Uhr drangen 4 Offiziere und 20 Mann französische Soldaten in das unbefestigte Gebiet in den Stadteil von Schwerte westlich der Bahnlinie ein und verlangten von den Einwohnern Strohausweise und mihandelten eine Anzahl von Leuten in den Wirtschaften durch Schläge mit Gummiflämpeln und Gewehrkolben. Blühlich fielen auch Schüsse. Der 15-jährige Arbeiter Hübner wurde getötet, vier andere Arbeiter verletzt. Die Franzosen flüchteten nach Abgabe der Schüsse.

In Duisburg raubte die Belagungsbehörde 272 Milliarden Mark, die Eigentum der Strohenbahn waren. 190 Eisenbahnbeamte, Angestellte und Arbeiter sind mit Familien ausgewiesen worden.

Horas meldet, in Brakel seien von französischen Zollwächtern 118 560 Milliarden Mark (durch Verrent jedenfalls) entziffen und beschlagnahmt worden.

### Deutscher Verhandlungsantrag

Berlin, 28. Sept. Nachdem gestern den Verbandsmächten die Einstellung des passiven Widerstands amtlich bekannt gegeben wurde, hat das Reichstabinett über einen Antrag nach Paris und Brüssel über unmittelbare Entschädigungsverhandlungen beraten.

In Trier, Mainz, Rheinhessen und Nassau, soweit letztere Länder befreit sind, ist heute die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden.

### Abänderung der Devisenverordnung

Berlin, 28. Sept. Der Kommissar für Devisenerfassung hat unter dem gestrigen Datum die Verordnung über Devisenbanken vom 11. Sept. dahin geändert, daß die Devisenbanken aus vor dem 12. Sept. 1923 nach § 1, Absatz 1 der Valutaspekulations-Verordnung Devisenbanken gewesen sein müssen. Für die Banken und Bankiers, die nach der Verordnung vom 11. September nicht mehr Devisenbanken sind, aber einen Antrag auf weitere Zulassung als Devisenbanken bei der zuständigen Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle gestellt haben, wird die Abwicklungsfrist bis zum 13. Oktober verlängert.

### Neuregelung der Löhne der Reichs- und Staatsarbeiter

Berlin, 28. Sept. Nach den gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter beträgt die Lohnmehrzahl für die laufende Woche 37 700.

### Erstschossen

Barmen, 28. Sept. Vor einem Lokal, in dem der Jungdeutsche Orden eine Zusammenkunft abhielt, sammelten sich Mitglieder der kommunistischen Jugend und warfen die Fenster des Lokals ein. Von innen fiel ein Schuß, der den kommunistischen Führer tötete.

### 75jährige Gedächtnisfeier der Inneren Mission

ep. Wittenberg, 27. Sept. Am Sonntag fand hier in der Schloßkirche unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. D. S. e. e. berg und der Teilnahme von zahlreichen Vertretern der Reichsregierung, der Universitäten, der Professorenverbände und der evang. Kirchen des In- und Auslands die 75jährige Gedächtnisfeier der Gründung des Zentralausschusses für die Innere Mission statt. Univ.-Prof. Dr. W. a. h. l. i. n. g. gab in seiner Festrede einen geschichtlichen Überblick; Reichsminister D. e. f. e. r. hob die Bedeutung der Inneren Mission für den Staat hervor. Fünf verdienten Hocharbeitern der Inneren Mission wurden akademische Ehrungen zuteil. Am Montag trat die kontinentale Konferenz für Innere Mission und Diaconie zu wichtigen Beratungen zusammen.

## Württemberg

Stuttgart, 28. Sept. Jubiläumsfeier des Vereins für ärztliche Mission. Im Hause seines Gründers und Vorsitzenden Dr. med. h. c. Paul Schler feierte am Mittwoch der Verein für ärztliche Mission sein 25jähriges Bestehen. Ein geschichtlicher Rückblick zeugte von dem regen Wirken des Vereins, der unter der Leitung seines Vorsitzenden und durch die eifrige Arbeit seiner Geschäftsführer Oberreallehrer Kammerer-Stuttgart und Frau Dr. Liebendorfer den Gedanken der ärztlichen Mission als eines christlichen Liebedienstes für die Bevölkerung nichtchristlicher Länder volkstümlich gemacht, zahlreiche Missionsärzte und Missionstrankenschwestern unterstützt und der Anstoß gegeben hat zur Gründung der Tübinger Anstalten zur Ausbildung der Kräfte für ärztliche Mission und zur Pflege von Tropenkranken. Die bisher erlassene Jubiläumsgabe von 919 Millionen Mark und 1619 Franken soll für den Beginn einer ärztlichen Missionstätigkeit auf dem neuen Gebiet der Basler Mission in Borneo verwendet werden.

Stuttgart, 28. Sept. Versammlungsverbot. Auf Grund des Ausnahmezustands hat das Polizeipräsidium eine für heute anberaumte Versammlung der Rationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Festsaal der Wiederhalle verboten. Diese Versammlungen sind gewöhnlich so stark besucht, daß Tausende keinen Zutritt mehr bekommen können, wobei leicht Zusammenstöße mit Antiradikalen sich entwickeln.

Die Devisenjagd. Das Bundesamt hat in den letzten Tagen 25 Devisenschieber erwischt und zur Anzeige gebracht. Dabei wurden beschlagnahmt 267 Dollar, 1000 ung. Kronen, 100 000 österr. Kronen, 200 tschechische Kronen, 206 schweiz. Franken, 215 franz. Franken, 4/5 engl. Pfund, 83/4 holl. Gulden, 10 ital. Lire, 175 span. Peseten sowie über 2 Milliarden deutsche Papiermark.

Wie es in Bayern bereits der Fall ist, wird auch Württemberg und Baden je seinen eigenen Devisenkommissar mit dem Sitz in Stuttgart und Karlsruhe erhalten. Auch in anderen Bundesstaaten werden besondere Kommissare aufgestellt. Das wird die Devisenjagd doch ziemlich löstspielig machen.

Getreideaufkauf. Die Landesversorgungsstelle ist ermächtigt worden, für die Reichsgetreidestelle nach deren Einkaufsbedingungen Brotgetreide in größeren Mengen gegen Barzahlung aufzukaufen. Auf Wunsch wird das Getreide in Soldanleihe bezahlt, mit der die Landabgabe bei den Finanzämtern entrichtet werden kann.

Im die Brotarten aufzubereiten, so sichern, ist es notwendig, daß fortlaufend ein Ueberblick über die jeweils lagernden Getreidevorräte möglich ist. Das württ. Ernährungsministerium hat daher verfügt, daß sämtliche Getreidehändler, Mühlenbesitzer, Mehligroßhändler, Genossenschaften und sonstige Lagerhalter von Getreide bis auf weiteres zum 5. jeden Monats der Landesversorgungsstelle, Abt. Getreide, in Stuttgart ihre am letzten Tag des Vormonats für eigene oder fremde Rechnung lagernden Vorräte an Brotgetreide und Mehl anmelden. Verstöße haben Strafe und Einziehung der Vorräte zur Folge. Nicht meldepflichtig sind landwirtschaftliche Erzeuger, die ausschließlich selbstgebautes Getreide auf Lager haben.

Der Markendroppreis. Die württ. Kommunalverbände sind ermächtigt worden, den Markendroppreis bis auf 8 Millionen Mark zu erhöhen, nachdem die Reichsgetreidestelle ihren Abgabepreis beinahe verdreifacht statt verdunkelt hat.

Eindbruch. Im Wirtschaftssteller des Schützenhauses der Schützengilde in Heeslach wurden in der Nacht zum Mittwoch viele Konservebüchsen, Schaumwein, Likör u. a. durch Eindbrecher gestohlen. Die Diebe kamen mit einem Kraftwagen angefahren. Vermutlich die gleichen Diebe verhafteten einen Eindbruch in einem Geschäftshaus in Heeslach. Sie wurden aber durch die erwachten Bewohner verjagt.

Zum Schutz gegen die Hundestrolachgefahr hat das Polizeipräsidium die strenge Durchführung der Maulkorb- und Halsbandpflicht angeordnet. Es ist verboten, Hunde in Wirtschaften und Lebensmittelgeschäften oder auf Wochenmärkte mitzunehmen.

Herrensberg, 28. Sept. Zu viel des Guten. Auf dem letzten Viehmarkt gab es eine große Aufregung. Vier Abgesandte der Stuttgarter Bucherpolizei glaubten gegen die Preisfestsetzung eines Landwirts aus Göttingen von 7 Milliarden Mark für einen 1/2-jährigen Stier einschreiten zu müssen. Vor dem Gattshaus zum Löwen, wohin das Tier gebracht wurde, entstand ein großer Anlauf, man hörte sagen, wenn ein gewöhnlicher Stier 2 Mill. Porto koste, so sei ein Stier um 7 Milliarden spottbillig. Dem besonnenen Dazwischentreten einiger älterer Männer ist es zuzuschreiben, daß die Polizei unbehelligt blieb. Sachverständige bekundeten, daß der Preis von 7 Milliarden (230 Goldmark) sehr mäßig sei. Das schöne Tier fand denn auch schlußweg einen Käufer, der es sofort nach Ebnatzen abführte.

Horb. Zum Bezirksnotar ernannt wurde Oberfeldleiter Bauer von Balingen, Notariatsreferendar in Gail.

## Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 29. September 1923.

### Zum Sonntag.

Das Leid von der deutschen Not war bisher begleitet von unzähligen Klagen und mancherlei ermunternden Trostworten. Jetzt wird dieses Leid mehr und mehr unterdrückt von herzerweichenden Verweisslungen und dumpfen Tadelreden. Die Ermunterung und der Trost muß oft ohnmächtigen Schwelgen und hilflosen Weinen weichen. Ein Jütener geht durch unsern Volkskörper, unheimliches unsägliches Elend kündend. Es handelt sich einfach jetzt darum, ob wir als ganzes Volk noch soweit Gemeinsamkeit und Hingabe aufbringen, daß wir einander beistehen, koste es, was es wolle. Solche Leidestraf und Opferrede empfangen wir bei dem, der selbst sein Leben aus Liebe zu uns opfert. Wären Millionen darüber wieder laden, Jesus Christus und sein Kreuz ist doch die stärkste Wehr gegen die Verzweiflung. Im Bund mit ihm werden wir nicht unbedingt vor Leiden und Qual verschont. Aber es bleibt uns die Vergewissung, dieses bitterste Gift alles Lebens, eripiert. Bei ihm ist auch das Leiden, ja selbst noch Sterben Gewinn. R. St.

Nur wer die Last hebt, kann von Schwere sagen, noch besser aber, wenn er sie getragen. Doch wie viel schreit man im Vorderhasten von ungetragenem, ungehobenem Lasten. Emil Göt.

## Bervielfachung der Postgebühren

Ab 1. Oktober

Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. Oktober an im Post- und Postcheckverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende (die Zahlen bedeuten Tausender in Mark): Postkarten: im Ortsverkehr 400, im Fernverkehr 800. Briefe: im Ortsverkehr bis 20 Gramm 800, 100 Gr. 1200, 250 Gr. 2000, 500 Gr. 2400; im Fernverkehr bis 20 Gr. 2000, 100 Gr. 2800, 250 Gr. 3200, 500 Gr. 3600.

Drucksachen bis 25 Gr. 400, 50 Gr. 800, 100 Gr. 1200, 250 Gr. 2000, 500 Gr. 2400, 1 Kilogramm 3000. Geschäftspapiere und Mietsendungen bis 250 Gr. 2000, 500 Gr. 2400, 1 Kilogramm 3000; für Warenproben bis 100 Gr. 1200, 250 Gr. 2000, 500 Gr. 2400.

Postale: 1. Zone (bis 75 Kilometer): bis 3 RGr. 4500, 5 RGr. 7000, 6 RGr. 8000, 7 RGr. 9000, 8 RGr. 10 000, 10 RGr. 12 000 usw. bis 20 RGr. 30 000; 2. Zone (über 75—375 Kilometer): bis 3 RGr. 9000, 5 RGr. 14 000, 6 RGr. 16 000, 7 RGr. 18 000, 8 RGr. 20 000, 9 RGr. 22 000, 10 RGr. 24 000 usw. bis 20 RGr. 60 000; 3. Zone (über 375 Kilometer): bis 3 RGr. 9000, 5 RGr. 14 000, 6 RGr. 24 000, 7 RGr. 27 000, 8 RGr. 30 000, 9 RGr. 33 000, 10 RGr. 36 000 usw. bis 20 RGr. 90 000.

Zeitungspakete bis 5 RGr.: 1. Zone: 3500, 2. Zone: 7000, 3. Zone: 7000.

Postausweisungen: bis 50 Mill. M. 400, 100 Mill. M. 1000, 250 Mill. M. 2000, 500 Mill. M. 3000, 1000 Mill. M. 4000, 2000 Mill. M. 5500, 3000 Mill. M. 7000, 4000 Mill. M. 8500, 5000 Mill. M. 10 000.

Für bar eingezahlte Zahlkarten: bis 50 Mill. einschl. 100, 100 Mill. einschl. 250, 250 Mill. einschl. 500, 500 Mill. einschl. 750, 1000 Mill. einschl. 1000, 2000 Mill. einschl. 1500, 3000 Mill. einschl. 2000, 4000 Mill. einschl. 2500, 5000 Mill. einschl. 3000, unbeschränkt 4000.

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Oktober an: Postkarten 3600; jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 2700; Briefe bis 20 Gr. 6000, jede weiteren 20 Gr. (Postgewicht 2 RGr.) 3000; jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 4500, jede weiteren 20 Gr. 3000; für Drucksachen für je 50 Gr. 1200; Geschäftspapiere für je 50 Gr. 1200, mindestens 6000; Warenproben für je 50 Gr. 1200, mindestens 2400.

## Die neuen Telegramm- und Fernsprechngebühren

Ein Ortsgespräch 4 Millionen Mark

Am Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren vom 1. Oktober 1923 an (in tausend Mark):

Für Ferntelegramme: Grundgebühr 6000 und außerdem für jedes Wort 3000. Ortstelegramme: Grundgebühr 3000 und außerdem für jedes Wort 1500. Zustellung bei ungenügender Aufschrift 9000. Vorauszahlung der Einbestellung 12 000. Einzahlung der Telegraphengebühren 2 v. H. des Rechnungsbetrags, außerdem für jedes Telegramm 1500. Abgekürzte Telegrammanfragen jährlich 900 000, regelmäßige besondere Zustellung jährlich 900 000. Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammanfragen sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 30. September 1923 zum 1. Oktober 1923 gekündigt werden.

Fernsprechngebühren. Die Gebühr für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle oder einer öffentlichen Sprechstelle aus beträgt 4 Millionen Mark. Mindestens werden für einen Hauptanschluß monatlich angerechnet in Ortsanschlüssen mit nicht mehr als 50 Hauptanschläüssen 20, mehr als 50 bis einschließlich 1000 Hauptanschläüssen 30, 1000 bis einschließlich 10 000 Hauptanschläüssen 40, mehr als 10 000 Hauptanschläüssen 50 Ortsgespräche.

Für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer werden erhoben: Bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometer einschließlich 4 Millionen, von mehr als 5 bis 15 Kilometer einschließlich 8 Millionen, 15 bis 25 Kilometer einschließlich 12 Millionen, 25 bis 50 Kilometer 24 Millionen, 50 bis 100 Kilometer 36 Millionen, darüber für jede angelegene 100 Kilometer mehr 12 Millionen. Für dringende Gespräche das Dreifache, für Bilgespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch. Vortagsanmeldung 4 Millionen, Anstundungsgebühr 4 Millionen. Streichungsgebühr für Gespräche 4 Millionen, A-P-, B- oder R-Gespräche für 1 Person je 16 Millionen, für jede weitere Person 8 Millionen, Unfallmeldegebühr 24 Millionen.

Zum Postsekretär wurde ernannt der Postprokurist L. A. Rönskamp in Magold.

## Handelsnachrichten

Dollarwert am 28. Sept. 160 400 000 (142 730 000). Der Wert einer Million Mark in Pfenningen am 28. Sept.: Holland 3,4, Belgien 12, Norwegen 3,8, Dänemark 3, Schweden 3,3, Italien 14,2, London 3,6, New York 3,3, Paris 10,4, Schweiz 3,6, Spanien 4,8.

Geldmarkt. Die Reichsbank am 28. Sept. 578 027 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.

Edelmetalle in Berlin am 28. Sept. in Barren 3700—3800 (3400—3600) Mill. Mark für 1 Kilo fein.

Die Zeichnungen auf die Reichsgoldbanknote betragen jetzt 33 Millionen Dollar oder 147 Millionen Goldmark.

Papiermarktwandel nimmt die Reichsbank nur noch mit höchstens 21 tägiger Laufzeit an. Wechsel mit längerer Laufzeit müssen wertbeständig sein.

Die Zuckersteuer ist ab 1. Oktober für Stärke Zucker auf 87 Millionen, für anderen Zucker auf 206 Millionen Mark für 100 Kilo Reingewicht erhöht worden.

Weitere Erhöhung des Goldstands der Großhandelspreise. Der gegen das Ende der Berichtswochen eingetretenen Senkung des Dollarkurses sind die Preise der Einfuhr, sowie der dortenmäßig gehandelten Waren im allgemeinen gefolgt, während die Preise namentlich der animalischen Lebensmittel inländischen Ursprungs, sowie die Kohlenpreise ihre Aufwärtsbewegung noch fortsetzen. Im Gesamtübersicht ergibt die auf den Elchtag (23. September) berechnete Großhandelsstandzahl des 38. Millionenfache der Vorkriegszeit und verhält somit etwa auf dem Stand vom 28. Sept. (30 Millionenfache). Während der Dollar in der gleichen Zeit von 121 Mill. Mk. oder um 127 v. H. zuzunehmen, ging der Goldstand der Großhandelspreise von 108 Gold auf 125,7 Gold. Im





angehen das sich der Preisstand der Einfuhrwaren vom 49,5 auf 44,2 Millionen Mark oder um 10,8 p. H. gesenkt, während die Lebensmittel im Großhandel vom 28,8 auf 30 Millionen Mark oder um 10,4 p. H., die Inlandswaren vom 33 auf 34,7 Millionen Mark oder um 4 p. H. anwuchs.

Das markenfreie Brot in Berlin (2. Kz.) kostete am 27. Sept. 17 Millionen Mark, der Preis soll in nächster Woche auf 19 bis 20 Millionen erhöht werden. Die Berliner Wäcker behaupten, daß an der Preissteigerung die Reichsgetreidekasse schuld sei, die von den Großhändlern an der Berliner Börse, wie schon öfters das Getreide zu den höchsten Preisen aufgekauft habe, zu einer Zeit, wo die deutschen Landwirte noch kein Getreide auf den Markt bringen konnten. Von Berlin werde dann das Getreide wieder in die Provinzen und Bundesstaaten hinausgeschickt, von wo es erst nach Berlin herbeigekommen sei. Dadurch werde das Getreide mit doppelten Frachtkosten belastet. Gegenwärtig betrage der Preis für den Doppelzentner Mehl 1,2 Milliarden oder rund 40 Goldmark, während vor dem Krieg in Berlin feinstes Mehl 2,50 bis 2,75 Goldmark frei Haus des Wäckers kostete. Deutscher Weizen wird von den Landwirten zu rund 540 Millionen d. Doppelstr. verkauft. Der große Preisunterschied vom Einkaufspreis des Getreides bis zum Verkaufspreis des Mehls sei kaum zu begreifen. Es sei weiter kaum verständlich, warum die Reichsgetreidekasse das Markenmehl, das im Augenblick auf 750 Millionen steht, noch weiter im Preis erhöhe. Die Reichsgetreidekasse beobachtete zwar, zum 15. Oktober eine völlige Angleichung des Markenbrots an das markenfreie Brot zu schaffen, doch würde das gegenwärtig von ihr geübte Verfahren nicht preisausgleichend, sondern preissteigernd.

Verminderung der amerikanischen Getreideausfuhr. Nach dem Bericht des Landwirtschaftsministeriums in Washington ist in den Vereinigten Staaten wegen der Unerschlichkeit des Brotes eine Verminderung der Ausfuhr bei Winterweizen um 177 000 Acres oder 15 p. H. geplant, bei Roggen um 9 Prozent zu erwarten (1 Acre gleich 0,4 H.).

Staatliche Weize, 23. Sept. Die Weize hatte heute ein freundliches Aussehen als an den letzten Tagen. Die Ruhe, in der sich die politischen Ereignisse bis jetzt vollzogen haben, beeinflusste die Weize günstig, außerdem stand sie unter dem Eindeutigen der erhöhten Weizenpreise. Es zeigte sich daher wieder mehr Kauflust; da die Verkäufer heute sehr zurückhaltend, bei Wasserknappheit nur.

Die Kurse zogen ziemlich stark an und man bleibt bis zum Schluss in guter Haltung. Auf dem Markt der Festverzinslichen zeigte sich die seit kurzem zum Ausdruck gekommene Festigkeit schon fort. — Bankaktien (in Millionen Prozent): Hypothekbank 40, Rotenbank 500, Vereinsbank 80 (60), Dresdner 100, Pfauen 80, Ravensburg 58 (51), Reitaner 100 (100), Erlanger 180 (160), Hohenzollern 170 (150), Walle 60 (60), Metallaktien: Feinmechanik 850 (650), Jungbusch 220 (180), Siedner 1200 (1400), Andreas Koch 450 (375), Metallwaren 650 (700), Maschinenwerte: Daimler 80 (65), Schillingen 200 (155), Pöcher 140 (90), Weingarten 400 (375), Redarjunimer 140 (105), Magirus 100 (50), Laupheimer 750 (770), Spinnereianktien: Erlangen 400 (275), Kolb-Schule 320 (275), Pflerke 400 (300), Kottner 700 (750), Ruchen 450 (300), Fülz 520 (540), Schillingen 600 (400), Kallan 850 (800), Zementindustrie 600, Hebrige Werte: Anilin 800 (550), Zementwerk Heidelberg 550 (500), Kallier Otto 220 (180), Verlagsanstalt 270 (300), Otto Krumm 120, Konerven Leibrand 120 (60), Krostwerk Altmühlberg 550 (275), Redarwerke Schillingen 130 (55), Knappfabrik Schornberg 125 (65), Anort 160 (125), Salzwerk Heilbrunn 3000, Wachsenheim 250, Wäckerwerke 350 (200), Stuttgarter Vereinbuchdruckerei —, Weingarten hierauf 30, Stuttgarter Zucker 350 (220), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 125 (85), Erbsenpart 1500 (1200), Ziegelwerke Ludwigsburg 130 (150).

Mannheimer Produktbörse vom 27. Sept. Die ungeklärte politische Lage hat große Zurückhaltung am Produktmarkt zur Folge. Verlangt wurden für die 100 kg. bayerische Mandeln (in 3000 Kz.): Weizen 650 bis 700, Roggen 550 bis 580, Gerste 500 bis 600, Hafer 500, neuer 575, Weizenmehl Sp. 0 1000 bis 1200, Voggemehl 870 bis 900, Weizenkleie 250, Rohmehl 200 bis 300, Weizenbesen 120 bis 130, Preßstroh 80 bis 110, grob. Stroh 80 bis 100.

Waldener Butter- und Käsebörsen, 29. Sept. Preise in Millionen Mark je Pfund: Butter niedrigerer Preis 40 (25), höherer Preis 45 (30), Weichkäse niedrigerer Preis 25 (15), höherer Preis 30 (20), Vollkäse niedrigerer Preis 32 (18), höherer Preis 45 (25). Berliner Getreidebörsen vom 28. Sept. in Millionen Mark: Weizen 275—300, Roggen 245—255, Gerste 210—220, Hafer 225 bis 255, Weizenmehl 100—1000, Roggenmehl 800—825, Stroh 120—140, Stroh 575—700.

Weizenmehlmarkt, Gesamt Nr. 9 in Nürnberg für 1,2—1,5 Mill.

Norddeutsche Werte 1,2—1,5 Milliarden für 100 Kilo ab Station.

**Markte**

Mannheimer Viehmarkt vom 27. Sept. Zum heutigen Viehmarkt wurden zugeführt und je pro Pfund Lebendgewicht bezahlt (in Mill. Mk.): 48 Kälber 18 bis 25, 23 Schweine 30 bis 42, 221 Ferkel und Käfer (d. St.) 130 bis 700 Mill. Mark. Stimmung: Kälber- und Schweinehandel ruhig, langsam getrieben, Ferkel- und Käferhandel ruhig.

Ein Schafmarkt ohne Schafe. Zum diesjährigen Öppinger Herbstschafmarkt waren zahlreiche Käufer zum Teil aus weiter Ferne, erschienen; leider schloß aber die Hauptwoche — die Schafe. Diese auffällige Erscheinung ist durchaus zu erklären, daß die Schafhalter in der gegenwärtigen Zeit ihre Schafe solange wie möglich behalten und darauf verzichten, ihre wertvollen Tiere gegen Papiergeld einzutauschen.

Winnenden, 27. Sept. Die Jafahr zum Fruchtmarkt betrug 6,50 Str. Weizen, 20 Str. Hafer und 1 Str. Gerste. Preis für Weizen 400 Millionen, für Hafer 220—290 Millionen, für Gerste 280 Millionen Mark je Str.

**Devisenkurse**

Berlin	27. September		28. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	55600000	56940000	62413500	62756500
Belgien	7381500	7418500	8279250	8307500
Frankreich	22703000	22847000	25332500	25463500
Dänemark	25638000	25668000	28329000	28471000
Schweden	37905000	38025000	42937000	43050000
Italien	6483750	6516250	7281750	7318250
London	548370000	551625000	723187500	726812500
New York	141044000	142750000	159600000	160400000
Dort	8778250	8721750	9775500	9824500
Schweiz	25336500	25463500	28329000	28446000
Spanien	19755500	19889500	21945000	22055000
Wsch-Deft. (100 K)	1925500	2005500	224437	225563
Drac	4263300	4290700	4789000	4812000
Ungarn	7581	7619	7989	8029
Argentinien	47451000	47719000	53067000	53339000
Tokio	38827500	39122500	79307500	79602500

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Betr. Mehl- und Brotpreise.**

Vom Montag den 1. Oktober d. J. ab werden die Mehl- und Brotpreise wie folgt festgesetzt:

Brotmehl:  
Abgabe an Kleinbändler M. 800 000 000. — per Dgtr.  
Verbraucher „ 10 000 000. — „ R.  
Brot:  
1 Schwarzbr.: zu 930 G. M. 8000 000. —  
Rogold, den 28. Sept. 1923.

Oberamt:  
J. B. Schneider, stn. Kamim.

**Betr. Zucker für den Monat September.**

Der Zucker für diesen Monat ist bei den Zuckerfabriken zum Verkauf bereit. Es erfolgen auf die Verkauft 750 G. gegen Abgabe der Zuckermarkte Nr. 12. Der Preis des Zuckers betragt etwa Mk. 18 bis 19 000 000 per Karte. Jedoch die ganze Sendung Zucker ca. Mk. 300 000 000 000. — ausmacht. Eine derart hohe Summe kann weder von den Konsumenten noch von den Banken aufgebracht werden, weshalb die Bezahlung aufzufordern wird, bis spätestens Dienstag den 2. Oktober d. J. bei ihrem Händler eine vorläufige Vorauszahlung von Mk. 16 000 000 per Karte zu machen. Die Kleinbändler haben absonderlich bis Mittwoch den 3. Oktober bei den Großhändlern, durch welche sie den Zucker geliefert bekommen, eine entsprechende Anzahlung zu machen. 719

Diesjenigen, welche die Vorauszahlung unterlassen, können bei der Zuckerausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.

Rogold, den 28. September 1923.

J. B. Schneider, stn. Kamimann.

**Bekanntmachung betr. Arbeitgeberabgabe.**

Durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 14. Sept. 1923 ist § 3 der Durchführungsverordnungen vom 23. August 1923 zum Beitragssteuergesetz vom 11. August 1923 dahin abgeändert worden, daß die jeweils fällige Arbeitgeberabgabe nicht erhoben wird, wenn sie das 200fache des Betrags nicht übersteigt, der am 10. Tage vor dem Fälligkeitstage für die Beförderung eines Briefes bis zu 20 g im Inlandsfernverkehr jeweils zu entrichten ist. Diese Bestimmung findet erstmalig Anwendung auf die am 25. September 1923 fällige Abgabe. Am 25. September 1923 werden demnach die B. Abgabebeträge nicht erhoben, wenn sie das 200fache der am 15. September 1923 in Geltung stehenden einfachen Inlandsfernbriefgebühren, also den Betrag von 200 mal 75 000 = 15 Millionen Mark (Arbeitgeberabgabe, nicht Lohnsteuerabgabe) nicht übersteigen.

Kiensteig, den 28. September 1923.

Finanzamt: Hubert Reg.R.

**Besitzen Sie schon das neue Organisationssteuerbuch?**

Es enthält alle Aufzeichnungen, die der Landwirt, oder der Gewerbetreibende machen muß, um Konflikt mit dem Finanzamt zu vermeiden, in übersichtlicher Form und bietet für 2 Jahre Raum. Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Inventurabschluss ohne Buchführung. Besorgen Sie sich das Buch gleich! Die Preise steigen. Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Waggonweise Bestellungen auf Ia. italien.**

# Mostobft

nehmen entgegen

**Gebr. Köhm, Raffier Dengler und Eugen Proß in Sulz.**

**Damen-Kleider- u. Manier-Stoffe**  
**Damen-Konfektion**  
**Herren-Anzugstoffe**  
**Herren- u. Knaben-Konfektion**  
**Aussteuerartikel**  
**Betten**

empfehlen in großer Auswahl noch sehr preiswert

**Gustav Gall**  
**Wilhelm Niethammer**  
**Albert Zinser**  
**Herrenberg.**

**Haarschneiderei**  
werden Ihre **Rasiermesser u. Scheren** sowie alle Fachartikel geschliffen von **Otto Kappler** Messer- u. Stahlwaren  
NB. Rasierklingen werden mit Spezialmaschinen pünktlich geschliffen.

**Heim**  
Sammlung von Volksgefängen für Männerchor  
Stets vorrätig bei **Buchhandlg. Zaiser.**

**Mostobft**  
tauscht gegen **Weizen.**  
34 erste Geschäftsj.

**Bekanntmachung.**

Zur September beträgt das Stromgeld für Licht Mk. 10 000 000. — für 1 KWSL.  
" Kraft " 8 000 000. —

die Zählermiete für Lichtzähler Mk. 3 000 000. —  
Kraftzähler " 6 000 000. —

Ab 1. Okt. d. J. sind wir gezwungen, das Stromgeld und die Zählermieten nach den uns in Rechnung gestellten Goldmark-Kohlenpreisen festzusetzen und es werden berechnet

für 1 KWSL Licht . . . 12 Kg.  
" 1 " Kraft . . . 10 " Stein-  
" Lichtzählermiete . . . 6 " kohle.  
" Kraftzählermiete . . . 12 "

Wir bitten unsere Abnehmer, den bestehenden ungewöhnlichen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung zu tragen und unseren Ortsagenten das schwierige Einzugsgeschäft durch rasche Bezahlung zu erleichtern. Das Schimpfen über die hohen Strompreise ändert an den bestehenden Verhältnissen gar nichts, dasselbe ist aber auch ganz ungerechtfertigt, denn es kostet z. B. die Licht-KWSL im September etwa 22 Goldpfennige, während der Friedenspreis 45 pfennig betrug, obgleich heute durchweg die doppelten Goldmarkpreise in Rechnung gestellt werden. Schecks können wir nicht mehr in Zahlung nehmen, da uns diese die Banken erst nach 10 Tagen gutschreiben und uns dadurch außerordentlich hohe Zinsenverluste entstehen.

**Station Teinach, den 28. Sept. 1923.**  
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)**

Wir kaufen laufend **Kiefern- und Fichtenrundholz** aller Klassen.

**Robert Sprungmann, c. m. b. r. Essen.**

Angebote sind zu richten an:  
Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Würtl. Tel. Nr. 25.



**Löwenlichtspiele Nagold.**  
 Samstag abend 8 Uhr  
 Sonntag: 2, 4, 6, 8 Uhr  
**Vorstellung.**  
 Der Großfilm der neuen Saison  
**Hanneles Himmelfahrt**  
 nach dem bekannten Roman 702  
 nach dem herrlichen Theaterstück  
**Hanneles Himmelfahrt**  
 Aus dem Leben eines armen Kindes.  
 Bearbeitet nach dem beliebtesten Bühnenspiel  
 des so bekannten Gerhard Hauptmann.  
**Zu diesem Filmwerke habe auch unsere  
 Jugend Zutritt, da dasselbe eine ein-  
 zige Wichtung auf die Augenblicke  
 ausübt.**  
 Dieses hervorragende Filmwerk ist 10 Tage  
 mit dem größten Erfolg in den Kaiserbau-  
 spielen in Stuttgart vorgeführt worden.  
**Eintrittspreise für Kinder 2 u. 3 Millionen.**  
**Samstag mittag Kindervorstellung**  
 3 Uhr, 5 Uhr.

**Bankeommandite Horb**  
**Carl Weil & Co.**  
 Horb a. N.  
 Schillerstrasse 220.  
 Fernsprecher Nr. 78 und 139.  
 Giro-Conti:  
 Reichsbank - Nebenstelle Rottweil und  
 Württembergische Notenbank Stuttgart  
 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

**Annahme von Depositengeldern**  
 Verzinsung je nach Kündigs.-Frist

**An- und Verkauf von Wertpapieren  
 und fremder Geldsorten**

**Panzereinrichtung** (Schrankfächer  
 unter Selbstverschluß der Mieter)

**Fachmännische und billigste Besorgung  
 aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten**

**Strengste Verschwiegenheit.**

**Unsere Sprech-Stunde findet  
 an jedem Markttag im Gasthof  
 zur „Post“ statt. 1018**

Suche zum baldigen  
 Eintritt einen jüngeren,  
 tüchtigen 713

**Müller**  
 Karl Simmenbinger,  
 Mühle,  
 Rohrbach bei Nagold.

**Stolzenberg-Portuna**  
 die deutsche  
**Schnell-**  
**Schreibmaschine.**  
 Verfr. G. Kübeler  
 Nagold  
 745 Fernspr. 126.

Fast neuer 727

**Knaben-  
 Mantel**  
 für das Alter von 12-14  
 Jahren, ist gegen Eier  
 zu verkaufen.  
**Clappier, Pforzheim,**  
 Kaiser-Wilhelmstr. 5.

**Einem  
 Sport-Anzug**  
 (komplett) f. große schlanke  
 Figur, sowie ein  
**Rock-Jackett**  
 für kleine schlanke Figur  
 beides in sehr gutem Zu-  
 stand gegen Lebensmittel  
 zu verkaufen, oder zu  
 verkaufen. 725  
**Herrmann Walter,**  
 Herrengarderobe  
 Nagold.

**AR**

**Ab Mittwoch den 3. Oktober  
 tausche ich sofort alle Delsaaten  
 wie Mohn, Raps, Dotterraps, Hanf und Hederrich  
 gegen Del ein.**

Abholungszeiten nur während der Geschäftszeiten von  
 8-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. 726  
 Fahrkarten wegen Erhöhung des Eisenbahntarifs späte-  
 stens Sonntag 15ten.

**Alfred Reclam, Nagold**  
 Oelsamen-Lohnschlögerei  
 beim Hauptbahnhof. Fernspr. 101.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Meinen werten Geschäftsfreunden mache ich die Mitteilung,  
 daß ich jetzt nicht mehr in dem Hause der Firma Lorenz Lux jr.  
 wohne. Meine Wohnung und Kontor befinden sich nun in dem  
 von der Stadtgemeinde erstellten Neubau Poststr. 148 I. Stock.

Gleichzeitig empfehle ich

**für Wiederverkäufer:**

zu billigsten Engrospreisen:  
 Tabake, Zigarren, Zigaretten, Teigwaren, verschiedene  
 Sorten Zichorie, sowie Malz- und Gerstenkaffee, Reis,  
 Linsen, Erbsen, Schokolade u. Kakao, sowie sämtliche  
 Fabrikate von Dr. A. Oetker, Bielefeld, ferner Seife,  
 Seifenpulver, Kerzen, Schuhcreme, Schuhfett, Bodenöl,  
 sowie alle sonstigen täglichen Verbrauchsartikel,

**für Wirte:**

ein gut sortiertes Lager in Zigarren und Zigaretten,

**für Möbelfabriken:**

Leder- u. Knochenleim in vorzügl. Fabrikaten, ferner  
 nehme ich Aufträge entgegen auf **Stühle**, für eine erstklassige  
 württ. Holzwarenfabrik, Zeichnungen liegen bei mir auf;

**für die gesamte Industrie:**

mein Lager in  
 Schmier- und allen sonstigen Spezialölen  
 von Zeller & Gmelin in Eislingen, größere Aufträge  
 gehen direkt ab Werk. 699

**Wilh. Frey, Engroseschäft, Altensteig.**  
 Telefonanschluß Nr. 60.

**Saatbeize**  
 empfiehlt billigst 690  
 Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.  
 Nagold. 724

**Baumaterial**  
 verkauft Gottl. Walz, Möbelschreinerei.

**Lösungen u. Lehrtexte**  
 paritätig bei  
 G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Städtische Ehen**  
 vermittelt rasch 703  
 Frau S. Hofmann, Stuttgart  
 Poststr. 16. Fernspr. 6327.

**WEBER**  
 Hausbacköfen  
 Räucherapparate  
 sind in Ausführung  
 497 und Haltbarkeit  
 unerreicht.  
 Anton Weber, Eittlingen.

**Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umg.**  
 v. G. m. u. H.

Am Sonntag den 30. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr  
 findet im Traubensaal in Nagold eine  
**außerordentliche Generalversammlung**  
 statt.

**Tagesordnung:**  
 1. Erhöhung der Geschäftsanteile.  
 2. Verschiedenes.

Anträge an die Generalversammlung sind bis  
 spätestens **Donnerstag den 27. Sept.** bei dem  
 Unterzeichneten schriftlich einzureichen.  
 Die Versammlung findet ohne Getränkeabgabe  
 statt. Die Mitglieder sind in Anbetracht der wich-  
 tigen Tagesordnung zu recht zahlreichem Besuch  
 herzlich eingeladen. 669  
 Der Aufsichtsrat: Hg.

730 Nagold, den 28. Sept. 1923.  
 Statt jeder besonderen Anzeige.

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten  
 geben wir die traurige Mitteilung, daß  
 unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

**Martha**

im Alter von 19 1/2 Jahren saust in dem  
 Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Georg Angericht mit Frau und Kindern  
 zum Stenien.

Beerdigung: Montag nachmittag 1 Uhr.

**Mostobst**

Ist dieses Jahr kaum zu beschaffen, die Nachfrage  
 nach gutem und billigen 689

**Mostansatz**

Ist deshalb sehr stark. Decken Sie sich sofort ein in der  
**Löwendrogerie Nagold u. Ebhausen.**

**Färberei  
 Büsing  
 Stuttgart**

**Chem. Waschanstalt.**  
 Exakte, billige und rasche Beseitigung. 579

**Annahmestelle:**  
 Nagold: Hermann Brintzinger.

**Ersparnis  
 bringen  
 Mey's Kragen**  
 mit feinem  
 Wäschestoff  
 x  
 Elegant  
 Hygienisch  
 Keine Wasch-  
 u. Plättkosten  
 x  
 Hauptverkaufsstelle:  
 G. W. Zaiser  
 Nagold. 728

**Schwarzwaldverein Nagold**  
 Nächsten Sonntag  
**Ausflug**  
 in der näheren Umge-  
 bung. Treffpunkt nachm.  
 2 Uhr b. Spital. 717

**Taschenbibeln**  
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Gottesdienstordnung.**

**Evang. Gottesdienst**  
 am 18. S. nach Dr. (30. Sept.)  
 Vorm. 1/2 10 U. Predigt (Dtsch.)  
 7/11 U. Kinderchor: Tagelied,  
 11. Christenlied (J. Böhm),  
 abds. 1/2 8 U. Erbauungsst. im  
 Vereinshaus.

**Irishausen: Vorm. 9  
 Uhr Christenliedgottesdienst.**

**Ev. Gottesdienste der  
 Methodistengemeinde**  
 Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr  
 Predigt (J. Eiser) 7/11 Uhr  
 Sonntagsschule, abds. 1/2 8  
 U. Predigt. Montag Abend  
 Gesangsst. Mittwoch Abds.  
 8 Uhr Gebetsstunde.

**Irishausen: Sonntag  
 abds. 8 Uhr Gottesdienst bei  
 Herrn Gottl. Orst.**

**Kathol. Gottesdienst.**  
 Sonntag 30. Sept. 1/2 8 U.  
 Gottesdienst in Rohrbach.  
 1/2 10 U. Gottesdienst in Na-  
 gold. 1/2 8 U. Sonntagsschule,  
 9 U. Rosend. Montag 1. Okt.  
 1/2 10 U. Gottesdienst i. Allen-  
 steig. Samstag, 6. Okt. 1/2 8  
 U. Gottesdienst in Rohrbach.

Nagold.  
**1,2 Kodeländer**  
 5 Monate alt, rofferelt,  
 habe im Auftrag gegen  
**Frucht zu tauschen.**  
 Otto Kappler.

Ordnung  
 tag Ver  
 ständige  
 und Post  
 Bescheid  
 vom 1.  
 19  
 vordl.  
 Einzelne  
 Grundprei  
 Die einpa  
 geschäftl  
 deren Kam  
 men 100,4  
 30,4. Die  
 n. d. Schl  
 zu verwe  
 gerichtl  
 Kontarfe  
 1923

Ein in  
 Deutschlan  
 Darunter  
 hat Man  
 alles, was  
 lang erlan  
 die nächst  
 Heber  
 nomenz  
 des Reich  
 der? Berg  
 danken fo  
 führungsg  
 in bapert  
 ist die Re  
 zum bap  
 der bap  
 Kabinett  
 wammen  
 in ihren  
 schlich d  
 Da ist je  
 es auch i  
 behaupten  
 G e g e n  
 die Fall.  
 ganz auf.  
 Worin lie  
 Der b  
 Bild  
 Wehrge  
 ordnung  
 heit es  
 ter, um  
 nahm  
 werden  
 den. Des  
 behörden,  
 kumst  
 und die  
 schlich  
 zwischen  
 Berorde  
 fimm  
 de  
 m: n i  
 st e  
 tragen  
 sol  
 nstehen  
 General  
 kaperische  
 minister  
 dem Reich  
 ernennen.

Man  
 könnte, m  
 nehmen  
 Sollmann  
 es fällt  
 organische  
 Münchener  
 nünftige  
 rische Dis  
 sow in  
 H er  
 Kommission  
 Berliner  
 werden  
 ihren Ein  
 Würde  
 deutschen

Das F  
 Währung  
 die beson  
 auf die n  
 ersten En  
 läufigen  
 Plan zur  
 werden.  
 den, in d  
 auch die  
 von den  
 den. Die  
 die Regie  
 gen. Die  
 Justizrat  
 chen Char  
 Um ei  
 ist die H  
 und die  
 löst mor

